



Bauernhof mit Aussicht:
Der Blick vom Haldihof ist
atemberaubend.

Luxus der Natur

Bruno Muff hat Google Maps miterfunden und ist heute Biobauer.

«Was wir machen, ist eigentlich das Gegenteil von Luxus oder davon, was man gemeinhin darunter versteht», sagt Biobauer Bruno Muff, 51. «Wir haben 500 Hochstammbäume, die wir von Hand ernten und die Früchte selber weiterverarbeiten – mehr Handarbeit geht nicht.» Kunstpause, dann kommt ein Lächeln und die Pointe: «Doch gerade das ist heute Luxus: beste, handgemachte Bio-Produkte aus der Schweiz.»

Muff hat eine schier unglaubliche Biografie – dazu aber später mehr – und führt seit acht Jahren mit seiner Frau Rebecca am Südfuss der Rigi den Haldihof, das Gut mit der inoffiziell schönsten Aussicht der Schweiz: Der Blick auf den Vierwaldstättersee und auf die umliegenden Berge ist atemberaubend.

Muff ist Traditionalist. Viele Bäume auf dem Haldihof sind hundert Jahre alt, und er kultiviert wenig populäre Sorten wie die Mispel, eine Frucht, die die Römer in die Schweiz brachten. Aber Muff ist auch einer der innovativsten Landwirte der Schweiz. Über 200 Produkte hat er selber entwickelt, darunter einen Balsamico-Essig von der Kornelkirsche, einen Rigi Dry Gin oder eine Seife aus Molke. «Wir betreiben ein Tüftel-Labor», sagt er. Nicht immer gehe es auf: «Wenn wir mit einem neuen Produkt zu weit gehen, merke ich das sofort, denn es bleibt im Hofladen liegen.»

Apropos Hofladen: Auch der Vertrieb folgt dem Zeitgeist. Man kauft direkt im Haldihof ein oder bestellt online. Zwischenhändler gibt es wenige. Das funktioniert unter anderem, weil die Muffs viele Fans haben. Zum Beispiel Nenad Mlinarevic, 34, «Koch des Jahres» (2 Michelin-Sterne, 18 Gault-

Millau-Punkte). Das Rapsöl und der Apfelbalsam von Muff gehören zu den Lieblingsprodukten von Mlinarevic. Er kommt gerne auf dem Hof vorbei, degustiert Neukreationen und gibt Feedback. «Der Austausch mit unseren Konsumenten, speziell mit den Köchen, ist essenziell für mich», sagt Unternehmer Muff, der mit dem Hof eine schwarze Null schreibt.

Vielleicht ist der dreifache Familienvater deshalb so innovativ, weil er branchenfremd ist. Muff ist studierter Landschaftsplaner: In seiner ersten Karriere legte er mit seinem Bruder, einem Raumplaner, den Grundstein für eine der beliebtesten Internet-Anwendungen der Welt, für Kartendienste von diversen Suchmaschinen.

In den 1980er Jahren entwarfen sie Karten, die auf Luft- und Satellitenbildern basierten. Das war eine Weltneuheit. «Dann kamen die ersten Apple Computer auf, die erleichterten uns mit ihrer starken Grafikleistung die Arbeit ungemein», sagt Bruno Muff. Die Brüder suchten nach einer Anwendung für ihre elektronischen Karten und spezialisierten sich auf Geoinformationssysteme. So wurde Google auf das Luzerner Unternehmen aufmerksam und kaufte es 2008. Daraus wurden die Anwendungen Google Maps und Google Earth weiterentwickelt.

Wie viel die Internet-Firma ihnen bezahlte, verrät Muff nicht, nur, dass es genug war, um den Haldihof zu erwerben. Die Definition von Luxus lautet für Muff so: «An manchen Tagen arbeiten wir 17 Stunden. Es ist anstrengend, am Abend tut alles weh. Doch ich habe die Freiheit, das zu tun, was mich antreibt: der Natur nahe sein – und tüfteln.» www.haldihof.ch